

## Wanderung über den Sentiero degli Alpi Bedretto

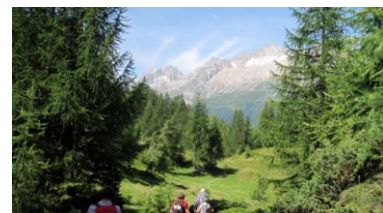
Am strahlenden Morgen des 6. August 2014 versammelten sich 12 Klubmitglieder und ein Gast (Suzanne, Urs, Pia, Marlen, Evelyn, Ursi Meyer, Ursi Geschlin, Madlen, Myrtha, Trudy Sutz, Bernadette und Marianne, eine Kollegin von Pia) am Bahnhof Baden. Mit dem 06.38 Zug fuhren wir über Zürich-Arth Goldau nach Airolo. Die Züge waren voll von Berufstätigen und Reisenden, so dass wir uns verteilen mussten. In Airolo wechselten wir in das Postauto, das uns zur „Funivia Pescüm“ brachte (die Luftseilbahn ist nach vielen Jahren Stillstand wieder in Betrieb, aber im Sommer wenig frequentiert!). In wenigen Minuten waren wir auf 1740 m, wo wir im Funivia-Restaurant unseren ersten Halt machten.



Nun ging es auf einem Höhenweg über verschiedene Alpen Richtung Nufenen-Pass. Der Ausblick auf die umliegenden Gipfel mit vielen Schneeresten war herrlich. Aber auch der Blick tief hinunter nach Airolo mit seiner imposanten Kaserne und die darüber liegenden Kehren der Gotthardpass-Strasse war interessant. Unser Wanderweg führte auf und ab über weite Teile auf Alpsträsschen über blumengeschmückte Weiden und durch herrliche, lichte Lärchenwälder in einem Höhenband zwischen 1600 und 1900 m. Um 12.30 Uhr liessen wir uns auf einer Alpweide, zum Teil im Schatten eines ausladenden Baumes zum Picknick nieder. Die relativ kurze Zeit reichte sogar für einzelne kleine Nickerchen. Die weitere Strecke war gekennzeichnet durch einen kurzen steilen Anstieg und dann über eine von den Kühen völlig zertrampelte Weide an kleinen „Seelein“ vorbei.

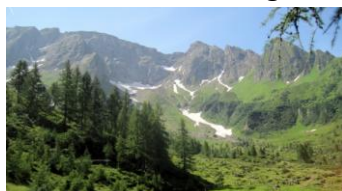


Oft mussten wir versuchen, das Gleichgewicht zu halten, führte der Wanderweg doch ganz knapp am Wasser vorbei, aber das war ja für uns „jungen Profis“ kein Problem! So gelangten wir trockenen Fusses zur höchsten Stelle von 1905 m unserer Bedretto-Alpenwanderung. Es war auch die einzige Strecke, die uns



etwas zum Schwitzen brachte.

Nach etwa dreieinhalb Stunden Wanderzeit ging es im Zickzack abwärts auf rund 1500 m ins Bedrettototal hinunter. Am Wegrand stand eine sicher mindestens 200 Jahre alte, verwitterte Lärche, die von Suzanne umarmt wurde, um neue Energie zu tanken. Doch hatte sie viel zu kurze Arme, um den extrem dicken Stamm zu umfassen. Aber auch bei einer einfachen Berührung der durch Wetter und Wind



dunkelbraun gegerbten Rinde spürte man den Energiefluss. Nach Ueberquerung der Nufenenpass-Strasse mussten wir noch etwa 10 Minuten auf dem Fahrweg in den Weiler Gondo-Bedretto bis zur Postauto-Haltestelle zurücklegen. Gemäss SBB-Online-Fahrplan wäre



unser Postauto, in dem ich auch die Plätze reserviert hatte, um 16.23 zurück nach Airolo gefahren. Aber die Ortsfahrplan-Tafel mit zwei unterschiedlichen Buslinien war derart konfus, dass wir auch zu Dreizehnt nicht klug wurden und glaubten, dass der nächste Bus erst um 17.33 fuhr. Also entschlossen wir uns „schweren Herzens“ im unmittelbar hinter der Fahrplantafel stehenden Restaurant „Albergo Stella Alpina“ einzukehren. Die sich nun durch die Entlastung unserer Beinmuskeln bemerkbar machenden körperlichen Bedürfnisse motivierten uns natürlich, eben nicht nur den Durst zu löschen, sondern mit Pizza und Käse auch unseren Hunger zu stillen. So sassen wir gemütlich und zufrieden 90 Minuten im Restaurant. Die Bedienung war ausserordentlich rasch und freundlich, hingegen beim Einkassieren war das Personal nicht mehr so clever, musste doch der buchhalterisch versierte Urs die Gesamtrechnung im Detail auf die einzelnen Personen umlegen, da der Kellner dazu nicht in der Lage war und an unserem Tisch sah sich der Chef veranlasst das Zepter zu übernehmen! Schliesslich mussten wir uns dann fast noch beeilen, um den Kleinbus zu erreichen, in dem wir eben keine Plätze mehr reserviert hatten. Doch dank dem



bescheidenen Zustieg von andern Passagieren und der Bereitschaft von einigen Kolleginnen, die rund 20 minütige Fahrt an den Bahnhof Airolo stehend zu bewältigen, ging alles reibungslos. In Airolo hatten wir dann noch das Glück, einen direkten Zug nach Zürich zu erwischen und so erreichten wir Baden um 20.21 Uhr, nur eine Stunden später, aber mit vollem Bauch und entlastet vom Zubereiten des Nachtessens zu Hause.

So ging ein schöner Wandertag in ausgezeichnete Stimmung zu Ende und meine Wanderfreunde waren mir wegen der „Postauto-Konfusion“ nicht böse, im Gegenteil, sie waren für die ungeplante Nachtessenspause dankbar. Ich danke allen herzlich für die gemeinsamen Wandererlebnisse und hoffe, dass wir Marianne genügend motivieren konnten, ein anderes Mal wieder mitzukommen oder gar unserem, von Kollegialität geprägten Touristenklub beizutreten.

Der Tourenleiter:

Gerd